

No. 271. Sonnabend den 17. November 1832.

Oesterreich.

Wien, vom 5. November. — Seit vielen Jahren weiß man keine solche Thätigkeit in unserer Münze, wie sie in den letzten 6 Monaten stattgefunden hat, binnen welcher Zeit zwölf Millionen Gulden in Zwanzigkreuzern ausgeprägt wurden, Gold- und Scheidemünzen ungerechnet. Daß diese Maßregel mit auswärtigen Ereignissen in Verbindung stehe, wie manche glauben, ist jedoch weniger wahrscheinlich, als daß sie eine wirksame Operation sey, den Staats-Credit zu heben. Mit dem innestehenden Monat sind die Arbeiten der Münze auf die gewöhnlichen Summen wieder beschränkt worden.

Deutschland.

München, vom 7. November. — Se. Majestät der König wurde am 3ten d. von einem leichten Hals-Uebel befallen, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Die Deputation, welche von Seiten der Stadt Augsburg nach München reisen soll, um Se. Maj. den König zu bitten, erstere Stadt als Residenz für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen zu bestimmen, wird, dem Vernehmen nach, aus dem Bürgermeister Kremer, dem Magistrats-Rathe Heinrich und den Gemeinde-Bevollmächtigten Dr. Dingler und Meier bestehen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat das alte Schloß Hohenschwangau, welches derselbe schon früher mit großem Wohlgefallen auf seinen Gebirgsreisen durch das Vaterland besuchte, gekauft, und will es in alterthümlichem Style herstellen lassen. Das Schloß steht hoch auf einem Felsenrücken an der Grenze Tyrols, unweit der Stadt Füßen am Lech. Hinter demselben liegt in einem tiefen Felsenkessel der Salblingsee, an dem steilen und rauhen Fuße des Salbling.

Die Griechische Angelegenheit ist noch immer der Gegenstand des allgemeinsten Interesses. Die Anwerbungen gewinnen nun einen bessern Fortgang. Admiral Miaulis benimmt sich mit großer Würde, und soll dem König freimüthige Berichte erstattet haben, die gut aufgenommen wurden. Natürlich werden die Berichte eines so ausgezeichneten und erfahrnen Mannes von großem Interesse, und der Sache selbst höchst gedeihlich seyn. Dem Vernehmen nach, wird der verdienstvolle Ministerialrath v. Greiner (in welcher Eigenschaft, ist nicht bekannt) sich nach Griechenland begeben. Verschiedene Gerüchte cirkuliren, wovon aber die meisten sehr der Bestätigung bedürfen. So will man wissen, daß vor der Hand Herr v. Heidegger nicht nach Griechenland gehen, sondern das Kommando daselbst einstweilen in die Hände eines andern Generals gelegt werden soll. — Die nach Griechenland kommandirte Brigade marschirt in drei Kolonnen nach Triest, wo deren Sammelplatz ist. Das 1ste Bataillon des 6ten Linien-Infanterie-Regiments marschirt von Landau über Innsbruck, Laibach nach Triest, wo es am 20. Decbr. eintrifft; das 2te Bataillon des 12ten Linien-Infanterie-Regiments von Würzburg über München, wo es am 15ten d. eintrifft und Rasttag hält, dann Innsbruck ꝛc. nach Laibach und von da nach Triest, wo es den 21. Decbr. eintrifft; das 1ste Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments von Amberg über Regensburg, München, wo es am 17ten d. eintrifft und Rasttag hält, dann Benediktbeuern, Innsbruck, Laibach ꝛc. nach Triest, wo es am 23. Decbr. eintrifft; die 6pfünder Linien-(Fuß) Batterie des 1sten Artillerie-Reg. von München über Innsbruck, Laibach nach Triest, wo sie am 23. Decbr. eintrifft; das 2te Bataillon des 11ten Linien-Inf.-Reg. von Lindau über Immenstadt, Innsbruck, Villach, Laibach nach Triest, wo es den 25. Decbr. eintrifft, und die Chevauxlegers-Division, aus einer Escadron des Chevauxlegers-Regiments König (Garnison Augsburg) und aus einer Eskadron des Chevauxlegers-Regiments Herzog Max (Garnison Dillingen) bestehend, geht über Weilheim, Innsbruck ꝛc. nach Triest, wo sie den 25. Decbr. eintrifft.

Der Stern des Hubertus-Ordens, welchen der Königl. Baiersche Hof-Juwelier Nielander für Se. Majestät den König Otto von Griechenland in Arbeit hat, soll von bedeutendem Werth seyn, und wird bis Ende dieses Monats fertig werden.

Die Stadt München hat die Auflage erhalten, eine von den Landes-Defensionsgeldern herrührende Schuld von 630,000 Gulden in einjährigen Raten zu 50,000 Gulden an die Staatskasse abzutragen.

Stuttgart, vom 7. November. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist auf der Reise nach Italien heute hier eingetroffen.

Braunschweig, vom 4. November. — Die Thronbesteigung des Herzogs Wilhelm von Braunschweig dürfte nun nächstens durch eine völlige Verzichtleistung des Herzogs Karl Sanction erhalten. Bereits war in öffentlichen Blättern die Rede von Vorschlägen, welche dem entthronten Fürsten gemacht, von ihm aber beharrlich zurückgewiesen worden wären. Wie es scheint, war die Reise des Herzogs Wilhelm nach Wien nicht ohne Beziehung zu diesem Gegenstande; denn man vernimmt, daß der Kaiserl. Oesterreichische Hof sich geneigt erklärt habe, im Verein mit andern Deutschen Regierungen die Vermittlung zwischen den beiden Brüdern zu übernehmen, zu welchem Ende Herzog Karl eine dringende und sehr verbindlich abgefaßte Einladung erhalten haben soll, sich in Person nach der Kaiserstadt zu begeben. Man verspricht sich von dieser Unterhandlung um so mehr einen günstigen Erfolg, als Herzog Karl dem Oesterreichischen Hofe und dem Staatsmann, der die Politik desselben leitet, schon früher mit großem Vertrauen zugethan war.

Frankreich.

Paris, vom 5. November. — Der König arbeitete gestern mit dem Conseils-Präsidenten, den Ministern der auswärtigen Angelegenheit und des Handels, und empfing demnächst eine Deputation hiesiger Kaufleute.

Der Königliche Preußische Gesandte, Freiherr von Werther, hat fast täglich Konferenzen mit dem Herzoge von Broglie.

Der Moniteur deutet, durch einen Artikel des Constitutionnel veranlaßt, darauf hin, daß den Kammern in der bevorstehenden Session ein Gesetz vorgelegt werden soll, wodurch die für die Rekruten der Infanterie und Kavallerie noch bestehende Erlaubniß, Stellvertreter zu senden, aufgehoben werden wird.

Der Graf Alcudia, gewesener Spanischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, befindet sich in Bayonne.

Im Courrier français liest man: „Vorgestern Abend, als am Vorabende des St. Karlstages, und gestern, als an diesem Tage selbst, wurden in den meisten Kirchen der Hauptstadt die Glocken geläutet und sogar die große Glocke der Notredame-Kirche in Bewegung gesetzt, was nur geschieht, wenn ein großer religiöser Feiertag, ein öffentliches Fest oder ein glänzender Sieg der Französischen Armee angekündigt werden soll. Dies ist eine neue Artigkeit des hiesigen Erzbischofs, Grafen Hyacinth von Quelen; die Absicht kann nicht zweifelhaft seyn. Ludwig Philipp das Domine salvum verweigern und Karl X. zu Ehren läuten, ist äußerst konsequent, aber um es vollständig zu seyn, müßte man auch aufhören, auf dem Budget der Revolution zu stehen."

Gegen acht Mitschuldige des angeblichen Generals Lacroix-Boégaro, der hier ohne Erlaubniß der Regierung Truppen, angeblich für Dom Pedro, angeworben hat, sind Verhaftsbefehle erlassen worden.

Hiesige Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus Genf vom 1. November: „Der Herzog von Montmorency-Laval, der für den Chef eines henriquinquistischen Ministeriums gilt, lebt, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit, fortwährend hier; er unterhält mit Frankreich, der Schweiz und anderen Ländern eine ausgedehnte Korrespondenz. Herr v. Chateaubriand scheint nicht weniger beschäftigt. Ein Schloß im Ländchen Gex ist seit kurzem das Ziel der Spaziergänge der Legitimisten. In einer Versammlung, die vor einigen Tagen stattfand, und der viele Ausgewanderte beiwohnten, bemerkte man drei Ex-Pairs, die 1815 an der Verurtheilung des Marschall Ney Theil nahmen. Die Ausgewanderten haben sich jetzt aus dem Savoyischen Bade Aix nach Turin, Chambery und hierher zurückgezogen. Verkleidete Priester durchwandern als reisende Handlungsdiener die westliche Schweiz in allen Richtungen, um geheime Aufträge für die Mitglieder der Verschwörung zu bestellen. Unser Staatsrath hat den Präfekten von Lyon benachrichtigt, daß bedeutende Ankäufe von Pulver und Kriegsmunition in unserm Kanton gemacht worden sind, die nach Lyon und Villefranche geschickt werden sollen."

Paris, vom 7. November. — Vorgestern hatten die Herzoge v. Dalmatien und v. Broglie, der Marquis v. Lansdowne und Lord Granville, nebst ihren Gemahlinnen die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Gegen Abend machten der Prinz Paul von Würtemberg und der Herzog Decazes dem Könige ihre Aufwartung.

Der Herzog v. Orleans wird, wie es heißt, nächsten Sonnabend zur Nord-Armee abgehen.

Der Kaiserl. Russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Pozzo di Borgo, ist hier eingetroffen.

Mehrere Oppositions-Blätter melden, die letzte Unterredung des Königs mit Herrn Dupin habe zu keiner Annäherung zwischen dem ehrenwerthen Deputirten und dem jetzigen Ministerium geführt. Der König habe darauf gedrungen, daß Herr Dupin sich verpflichte, das System des 13. März zu unterstützen und sey verwundert gewesen, bedeutende Einwendungen gegen den Werth dieses Systemes hören zu müssen. Herr Dupin habe erklärt, er sey diesem System nur in der Ueberzeugung beigetreten, daß dasselbe sehr modificirt werden

würde, sobald die Regierung Festigkeit erlangt habe; der Hauptfehler jenes Systems sey nach seiner Ansicht, daß dasselbe sich auf das Ausland stütze.

Seit zwei Tagen hat sich hier ein sehr sonderbares Gerücht verbreitet. Man versichert, daß die Regierung bei Nacht Kanonen und Munition in den Palast der Pairskammer und in die Tuilerien habe bringen lassen. Von der Deputirtenkammer ist nicht die Rede; auch dürfte sich wohl das Lokal derselben nicht dazu eignen, insgeheim etwas dorthin zu schaffen. Ist diese sonderbare Vorkehrung die Wirkung einer lächerlichen Furcht, oder will man den Glauben erregen, als habe die Regierung wirklich Grund zu Besorgnissen? Oder ist dies Alles nur ein Mittel, um Pläne zu Unordnungen zu erregen, indem man Vorkehrungen trifft, um angeblichen Bewegungen zuvorzukommen? Ueber allem diesem schwebt ein unerklärliches Dunkel.

Privatbriefen aus dem Haag zufolge, soll der König Wilhelm eine allgemeine Aushebung aller Leute bis zum 45sten Jahre (einschließlich) angeordnet haben. Diese Aushebung soll dazu bestimmt seyn, die festen Plätze zu besetzen und die übrige ganze Armee disponibel zu machen. Diese Nachricht hat natürlich zu dem Glauben Veranlassung gegeben, daß Holland entschlossen sey, sich auf alle mögliche Weise zu widersetzen, und große Besorgniß über die bisher noch immer bestehende Ungewißheit des Krieges erregt. Gewiß ist es, daß sämmtliche in Paris in Garnison stehende Kavallerie-Regimenter den Befehl zum Abmarsch nach dem Norden erhalten haben. (Man glaubt hier noch immer, daß die Feindseligkeiten vor dem 12. Nov. beginnen werden).

Im **Journal des Débats** liest man: „Ein gestern von Antwerpen hier angekommener Offizier berichtet, daß in dieser Stadt achtzig Mortiere aufgestellt waren, um Bomben in die Citadelle zu werfen, während General Chassé deren nur vierzig hat.“ Der **Courrier français** macht hierzu die Bemerkung, daß es auf die Anzahl der Mortiere nicht ankomme, wohl aber darauf, daß die von Antwerpen aus geworfenen Bomben nur auf Bastionen und Kasematten fallen könnten, während die von der Citadelle aus geworfenen die Magazine und Wohnhäuser der Stadt treffen würden.

Das **Journal du Commerce** bemerkt: „Unter einigen Zünften herrscht gegenwärtig in Paris eine gewisse Gährung. Außer den Beschwerden verschiedener Arbeiter hat eine Deputation der Zimmerleute dem Polizei-Präfekten ihre Aufwartung gemacht und heute erzählt man von Versammlungen der Stückgießer und Bronce-Fabrikanten an der Barrière des Amandiers. Der einzige Zweck dieser Versammlungen ist, eine Erhöhung des Tagelohns zu erzwingen.“

Der Maire von Toulon hat am 1sten d. M. eine polizeiliche Bekanntmachung anschlagen lassen, wonach hinführo kein neues Stück auf dem dortigen Theater aufgeführt werden darf, wenn es ihm nicht, wenigstens drei Tage zuvor, zur Revision vorgelegt worden ist.

Spanien.

Madrid, vom 25. October. — Unsere Hauptstadt ist in großer Aufregung, indem eine weit verzweigte Verschwörung der Apostolischen-Faction entdeckt seyn soll. Schon seit mehreren Tagen wurden an den Straßenecken aufrührerische Proclamationen gefunden, in denen unsere junge Königin auf die niederträchtigste Weise beleidigt war. Die Polizei forschte den Urhebern nach und nahm mehrere Verhaftungen vor, die jedoch kein weiteres Resultat hatten. Gestern indessen wurden die Schuldigen durch die Bemühungen der Hausleute des Französischen Botschafters, Grafen von Rayneval, ausfindig gemacht. Am Sonnenthore und bei zwei Französischen Legitimisten wurde eine Menge Papiere von der höchsten Wichtigkeit gefunden. Drei Franzosen, von denen zwei den Grafentitel führen, sind verhaftet. Außer jenen Proclamationen hat man unter den Papieren einen Aufstands-Plan entdeckt, der auf die nördlichen Provinzen, besonders Catalonien, berechnet war, wo der Graf de Espana jederzeit eine Karlistische Committee beschützt hat. Ein Aufstand in Madrid sollte die Losung geben. Unter den Leitern dieses umfassenden Komplottes befinden sich acht nahmhafte Franzosen, so wie der bekannte Pater Cirilo, und noch einige andere Koryphäen der hiesigen Apostolischen. Sie sind sämmtlich in Verhaft genommen und noch heute haben die Verhaftungen und Haussuchungen fortgedauert. Alles läßt hoffen, daß die Regierung mit Energie verfahren werde. Heute früh wurde der Französische Botschafter zu der Königin berufen und hatte eine mehrstündige Unterredung mit Ihrer Majestät. Gleich darauf versammelten sich die Minister, und ein außerordentlicher Courier wurde nach Paris abgefertigt. Derselbe ist, dem Vernehmen nach, Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens unserer Königin an die Königin der Franzosen, in welchem eine umständliche Liste aller nach Frankreich ausgewanderten Spanier, welche das Amnestie-Decret zu benutzen gedenken, verlangt wird. Man scheint die Rückkehr dieser Männer abzuwarten, um die Cortes einzuberufen, damit jene als tüchtige Redner und Geschäftsmänner zu denselben gewählt werden. Großes Aufsehen macht die Verweisung des Neapolitanischen Botschafters, Marchese Antonini, der Madrid binnen acht Tagen verlassen soll, wie es heißt, wegen Theilnahme an dem Apostolischen Komplotte. General Moreno hat sein Kommando zu Granada dem Marquis de las Amarillas übergeben, zuvor aber Protest eingelegt. Ein Gleiches hat der Graf de Espana gethan, dem das Kommando von Catalonien ebenfalls abgenommen, ihm dafür aber der Staatsraths-Titel verliehen wurde. Zu seinem Nachfolger ist der General Llander ernannt; doch scheinen sich noch Schwierigkeiten zu erheben, da die Ernennung noch nicht in der Hofzeitung erschienen ist. Es heißt jetzt, Graf de Espana solle wegen seiner Weigerung des Landes verwiesen werden.

Portugal.

Die Times enthält ein Schreiben aus Porto vom 26. October Abends, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: „Als ich zuletzt an Sie schrieb, erwähnte ich, daß man für den heutigen Tag, als den Geburtstag Dom Miguels, einem wiederholten Angriff auf die Stadt entgegensehe. Er ist aber fast noch ruhiger vorübergegangen, als uns die Tage jetzt hier im Allgemeinen verstreichen, außer daß bei Tagesanbruch, um Mittag und bei Sonnen-Untergang zu Ehren des Festes 21 Salven gelöst wurden. Sonst ist unsere Ruhe nicht gestört worden. Indem ich Ihnen so fürs erste die Versicherung gegeben, daß hier Alles wohlauf ist, will ich Ihnen nun eine flüchtige Skizze von den seit meinem letzten Schreiben vorgefallenen Ereignissen entwerfen. Sonnabends den 20sten verlegte der Englische Konsul sein Amtslokal aus dem Gebäude der Faktorei an einen anderen Ort, weil 2 Bomben dorthin gefallen waren und einige Gefahr veranlaßt hatten. Am Sonntag, den 21sten, begab sich Herr M'Donald von dem Childers wieder zu den nördlichen Vorposten und überbrachte eine Mittheilung an den General Gaspar Teixeira; er wurde, wie gewöhnlich, von den Stabs-Offizieren höflich empfangen; auch der Sohn des genannten Generals war dabei zugegen. Im Laufe des Gesprächs deuteten sie auf keinen zweiten solchen Angriff hin, wie der vom 29. September, sondern sagten, sie hätten jetzt 4000 Bomben bereit, womit sie, unterstützt von glühenden Kugeln, die Stadt bombardiren wollten, um zu sehen, welche Wirkung dies thun würde. An demselben Tage gingen zwei Personen aus Porto nach Leça, und die Schildwachen ließen sie hindurch, obgleich es streng befohlen ist, Niemand von den Landes-Bewohnern die Linien passiren zu lassen, bei einer Strafe von 150 Hieben für die Männer und 100 Palmatorios oder Streiche auf die Hand für die Frauen. Da jene Herren aber Ausländer waren, so hatten sie diese Schmach nicht zu bestehen, sondern man ließ sie frei und ungehindert zurück. Die Mittheilung des Englischen Konsuls an Dom Miguels General hatte zum Zweck, daß derselbe, da er den Foz als neutralen Boden verweigert hatte, Matozinhas hierzu gestatten möchte, da dies vom Ufer des Duero ziemlich entfernt und doch nahe genug an der Stadt läge, um den Brittischen Kaufleuten die Besorgung ihrer Geschäfte zu gestatten. Auch dies ward verweigert, indem der General sagte, der Ort könnte in seine Operationslinie fallen, und überdies würden die Engländer, wenn man ihnen auch den Aufenthalt daselbst gestatten wollte, doch an jedem Verkehr mit der Stadt verhindert werden müssen, weil er diese in strengem Belagerungs-Zustand zu erhalten habe. So stehen nun die Sachen, und so ist denn das Leben und Eigenthum der Engländer allen Gefahren des Krieges und der Belagerung ausgesetzt; auch wird es wahrscheinlich so bleiben, wenn unsere Regierung nicht einen entscheidenden Schritt thut, um die hiesigen Kaufleute in Stand zu setzen, daß sie ihre Weine, deren Werth sich auf 1 Million Pfund Sterling beläuft, aus Villa-Nova herausbekommen. Montag Nachts machte sich eine Gesellschaft von Leuten von hier nach dem anderen Ufer des Duero auf, drang in eines der Weinmagazine der Duero-Compagnie und brachte über 200 Pipen Wein mit zurück. Diese Unternehmung wurde unter militairischer Bedeckung hauptsächlich von einem berühmten Barqueiro oder Steuermann, Namens Jose de Mello, geleitet, der hier für den König der Bootsmänner gilt und kurz vor diesem Streich für seine Anstrengungen zum Ritter des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt worden war. Dienstags 23sten langten 2 Schiffe mit ungefähr 250 Mann Truppen aus England an, und am Tage vorher traf ein Französisches Schiff von Brest ein, welches für 150 Pferde, die am Tage vor seinem Abgang für den Dienst der Constitutionellen waren eingeschifft worden, Heu und Vorräthe hierher brachte. Die Nacht darauf wurden einige Bomben hereingeworfen, von denen eine in ein Haus in der Rua de Taypas fiel und ein paar Damen aus einer sehr angesehenen Familie verwundete. Am Mittwoch fiel den Tag über nichts Wichtiges vor, aber um 8 Uhr Abends wurden wir wieder mit einem Angriff auf die Serra bedroht. Es war ein schönes Schauspiel, und die Truppen Dom Miguels feuerten in der ersten Viertelstunde äußerst lebhaft. Bald jedoch ließen sie nach und wurden auf allen Punkten zurückgedrängt. Nach anderthalb Stunden war das Gefecht zu Ende. Der Verlust des Feindes ist noch nicht ermittelt, scheint aber sehr beträchtlich zu seyn. Das Geschütz, welches von beiden Seiten der Serra spielte, und die Genauigkeit, womit die Bomben aus den Mörsern über das Kloster hinweg auf jeden sich Nahenden geworfen werden, vereiteln jeden Angriff auf diesen Punkt. Gestern erwartete man einen Angriff auf den Foz, weil eine Masse Truppen sich nach der linken Seite hin bewegte. Der Gouverneur des dortigen Schlosses, Oberst Fonseca, wurde vom Kaiser benachrichtigt, daß er am Abend werde angegriffen werden. Das Gerücht hiervon hatte sich so allgemein verbreitet, daß die meisten Bewohner des Dorfes ihr Geräth fortschafften und die Ufer des Flusses eine sehr belebte Scene darboten. Es sind einige kleine Schiffe innerhalb der Barre vor Anker gegangen, um die Zugänge des Foz zu decken; auch hat man 300 Matrosen und Marine-Soldaten von der Flotte dort gelandet, so daß der Feind, wenn er kömmt, einen heißen Empfang finden wird. Aber noch hat er sich nicht genaht. Der heutige Tag, wie gesagt, ging ruhig vorüber, aber die feindlichen Truppen ließen sich in zahlreichen Massen blicken, indem sie sich sämmtlich von dem Centrum nach unserem linken Flügel hin bewegten. Sie wurden heute Morgen gemustert, und einige Ueberläufer kamen in voller Parade hier an; sie sagen aus, daß die Truppen nicht eher vorrücken wollten, bis Dom Miguel angelangt sey. Dies scheint sehr glaublich, aber in jedem Fall muß in den Rathschlägen der Miguelistischen Generale eine große Veränderung vorgegangen seyn,

Ich hörte vorgestern, sie hätten einen neuen Operationsplan entworfen, nämlich jeden Angriff auf die Linien gänzlich aufzugeben und sich nur auf eine Blokade der Stadt zu beschränken, Niemand heraus und hinein zu lassen, das Bombardement fortzusetzen, und wo möglich die Herrschaft über den Hafen entweder durch Wegnahme des Foz, oder durch Errichtung von Batterieen auf der gegenüberliegenden Seite sich zu sichern. Was Dom Miguel selbst anbetrifft, so lauten die Nachrichten verschieden. Am letzten Sonnabend wurde der Armee seine Ankunft zu Coimbra kund gethan, und es waren Triumphbogen auf der Straße errichtet, die er herkommen sollte. Hier heißt es jetzt, er sey nach Lissabon zurückgekehrt, entweder in Folge der Ermordung von Lord William Russells Diener, oder weil Unruhen dort ausgebrochen wären. In Bezug auf die Kriegs-Operationen im Allgemeinen will ich meine feste Ueberzeugung wiederholen, daß kein Haupt-Angriff geschehen wird, bis Dom Miguel erscheint; und es ist noch zweifelhaft, ob er auch dann stattfinden wird. Der Sohn des Generals Gaspar Teixeira sagte neulich, daß die Winterquartiere für die Truppen in Bereitschaft gesetzt werden, und diese Nachricht wird durch eine Person bestätigt, die sich an den Linien von Vallonga bis Matozinhas entlang begab und alle Vorbereitungen zu den Winterquartieren treffen sah. An der Seite des Hügels von Agoas Sanctas, wo sich das feindliche Hauptquartier befindet, sieht man lange Reihen von Strohhütten sich erheben, wenn aber das schlechte Wetter eintritt, möchten dieselben schwerlich ausdauern. Auch wird dann der Transport von Lebensmitteln unmöglich, und wenn die Ueberschwemmungen und Gießbäche von den Bergen herabkommen, ist der Duero nicht mehr zu passiren."

Derselbe Korrespondent fügt am Sonnabend Morgen, den 27sten, noch folgende Nachschrift hinzu: „Da ich gestern Abend hörte, daß der Ebenezer erst heute Nachmittag absegeln werde, so hielt ich mit Schreiben ein, und bald darauf begann ein scharfes Feuern am Ufer des Flusses entlang. Es giebt jetzt kein neutrales Gebiet mehr, und das Feuern kam von dem Kloster St. Antonio herab auf das diesseitige Ufer herüber, ohne daß die Schiffe irgend einer Nation im geringsten respektirt wurden. Ich hatte mich eben an Bord des Schiffes begeben, auf dem ich schlafe, als ein Steuermann in einem danebenliegenden Boote erschossen wurde; ein Mann in einer neben uns befindlichen Brigg bekam eine Kugel durch den Hut, und Alles wurde während des Feuers, das etwa 20 Minuten dauerte, in die untersten Schiffsräume beordert. Dies war um halb 9 Uhr, und ich erfuhr, daß am vorigen Tage um 12 Uhr ein ähnliches Schießen stattgefunden habe, glücklicherweise aber Niemand beschädigt worden sey, außer daß das Takelwerk einiger Schiffe ein wenig gelitten hatte. So ist denn für die Neutralen keine Sicherheit mehr. Während der Nacht fiel nichts vor, nur wurden, wie gewöhnlich, Bomben abgeworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Jede Nacht sieht man in Villa-Nova Feuer ausbrechen; die Veranlassung dazu kennt man hier nicht. Gestern kamen bei Dom Miguels Armee 2 leichte Geschütze und eine Haubitze von Almeida an. Bis jetzt haben die Feinde noch kein schweres Batterie-Geschütz herbeigeschafft, denn ihre größten Kanonen sind Achtzehnpfünder. Vor 2 Tagen kamen 2 Schiffe, das eine mit 35 Polen, das andere mit 120 Französischen Freiwilligen, hier an. Die Fremden-Brigade ist nun ziemlich stark, und im Ganzen hat Dom Pedro jetzt an 1000 Mann mehr unter den Waffen als am 29. September."

England.

London, vom 7. November. — Man glaubt hier allgemein, daß die Russische, in der Ostsee befindliche Flotte den Befehl habe, nach den Holländischen Häfen abzusegeln, und fügt hinzu, daß eine große nordische Macht das Anerbieten Frankreichs, Venloo und Mastricht zu besetzen, abgelehnt habe. Unser Kabinet hat eine schwierige Rolle wegen seiner Nähe an Frankreich; man kann indeß überzeugt seyn, daß ein so alter Politiker, wie Lord Grey, sich nicht dem Fürsten Talleyrand auf das Gerathewohl hingeben werde. Die Convention zwischen ihnen ist ein Stück Papier, und sollten die Herren Soult und Thiers ihren Ehrgeiz bis auf Antwerpen vertagen wollen, so werden die Lords Grey und Palmerston wohl zum Rechten sehen. Wie denn also auch der Anschein seyn mag, so glaubt man hier nicht, daß die so eben abgeschlossene Convention zum Blutvergießen führen werde. Ein allgemeiner Krieg ist eine zu gefährliche Sache für Ludwig Philipps neue Dynastie, als daß er es wagen sollte, sein Schicksal bei einem so zweifelhaften Ausgange auf das Spiel zu setzen.

Ein Schreiben aus dem Haag entwirft eine sehr günstige Schilderung von der dortigen Stimmung; nur eine Stimme höre man über den König. Es sollen viele Truppen und von dem besten Geiste beseelt zur Armee marschiren. Allgemeinen Beifall hatte die Aeußerung des Königs gefunden, er wolle nicht dem schlechten Beispiele Anderer folgen und Privatleuten, die Unterthanen seiner Feinde wären, durch Confiscirung ihres Eigenthums Verluste verursachen.

Einige Leute in der City scheinen dennoch die feste Idee zu haben, daß man selbst jetzt noch ein Nachgeben von Seiten des Königs von Holland erwarten dürfte; sie können indeß keine Gründe beibringen, auf welche eine solche Ansicht der Dinge sich stützen dürfte; im Gegentheile ist Alles, was authentisch bekannt wird, durchaus von der Art, daß es wider diese Ansichten lautet. Außer der Erklärung des Königs von Holland in Bezug, daß er Antwerpen nicht übergeben würde, und die, wenn gleich in gemessenen und höflichen Worten abgefaßt, doch so entschieden lautet, als es nur seyn kann, stimmen auch die in fast allen Privatbriefen enthaltenen Nachrichten alle darin überein, daß dies ein Punkt sey, worin der König, selbst wenn er wollte, nicht nachgeben könne, indem dies bei seinem Volke ein

Hauptpunkt geworden sey. In Briefen von Mitgliedern der Generalstaaten, die doch die beste Gelegenheit haben müssen, die öffentliche Stimmung kennen zu lernen, herrscht dieselbe Sprache. Man thut alles Mögliche, um diesen Geist durch die Hinweisung auf die Heldenthat van Speyks aufrecht zu erhalten und die Holländischen Zeitungen enthalten Nachrichten von den Erklärungen der Capitaine und Schiffsmannschaft, welche ihren festen Entschluß kund gethan haben, eher van Speyks Beispiel zu folgen, und ihre Schiffe in die Luft zu sprengen, als sie den Engländern in die Hände gerathen zu lassen. Uebrigens hegt man hier keine großen Besorgnisse wegen der Sicherheit der Brittischen Schiffe und des Brittischen Eigenthums in Holland, selbst wenn ein Angriff auf Antwerpen gemacht werden sollte. Die Holländische Regierung ließ noch ganz vor Kurzem in Rotterdam, als unser Consul, Herr Ferrier, den Englischen Schiffen angezeigt hatte, sie möchten den Hafen verlassen, öffentlich bekannt machen, daß es keinesfalls die Absicht (der Holländischen Regierung) sey, den Englischen Schiffen Gewalt anzuthun, und daß sie ganz sicher im Hafen bleiben könnten. Die Rotterdamer Kaufleute, denen von Englischen Häusern Waaren zugesandt worden sind, schreiben ihren Correspondenten auf eine ähnliche beruhigende Weise. Ob diese Versicherungen die Besorgnisse vor aller Gefahr, und unter allen Umständen beseitigen dürften, ist eine andere Frage; doch kann man wohl nur für das Eigenthum in Antwerpen, wo doch die Gefahr zu augenscheinlich ist, ganz ernsthafte Besorgnisse hegen.

Das Holländische Dampfboot der Batavier, das in der vergangenen Woche in Rotterdam zurückgehalten worden war, wird in jedem Augenblicke auf der Themse zurückerwartet, und zwar, wie man sagt, um den Holländischen Gesandten am Englischen Hofe an Bord zu nehmen.

Der diplomatische Agent des Türkischen Sultans, Hr. v. Maurojeni, ist in London eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß der Zweck seiner Sendung, die freundschaftliche Vermittelung Englands in dem Streit zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten in Anspruch zu nehmen, durch die neuerlichen Ereignisse sehr erleichtert werden wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. November. — Das **Amsterdamer Handelsblatt** meldet: „Ueber den gegenwärtigen politischen Stand der Dinge erfahren wir Folgendes: Die Konferenz hat von dem von Preußen eingereichten und vom Haager Kabinet veränderten Gesetzentwurf zu einem Traktate zwischen Holland und Belgien Kenntniß genommen, aber nicht darüber berathen, weshalb derselbe weder von ihr verworfen, noch genehmigt ist. Fürst Lieven und Graf Matuszewicz haben sich an dem Tage, wo die Kenntnißnahme geschah, von der Konferenz getrennt; von einer Protestation weiß man nichts. Fände eine solche statt, so würde dies von den drei Mächten gemeinschaftlich geschehen. Alles, was in der Konferenz stattgefunden hat, ist vollkommen konsequent, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die beiden andern Mächte zurücktreten werden, da es genugsam bekannt ist, daß sie gegen Holland nichts anfangen werden, wie es auch aus dem vierten Abschnitte des 70sten Protokolls erhellt, welches besagt: „„Falls Zwangsmaßregeln gegen Holland angewendet werden sollten, werden die Bevollmächtigten von Preußen, Oesterreich und Rußland denselben nicht beitreten u. s. w.““

Von der äußersten Landspitze der Insel Walcheren bis zur Citadelle von Antwerpen ist eine Telegraphen-Linie errichtet worden, wodurch sich der Kommandant von Vlissingen (Admiral Gobius) mit dem General Chassé in sehr rasche Verbindung setzen kann. Sowohl in Vliessingen, als im sogenannten Seeländischen Flandern, findet übrigens jetzt die größte Wachsamkeit statt und alle Vertheidigungsmittel sind so viel als möglich noch verstärkt worden. Bedenkt man, daß hieran bereits seit zwei Jahren fast unausgesetzt gearbeitet worden, so kann man leicht den Schluß ziehen, daß es selbst einer mehr vorbereiteten und zu besserer Zeit ausgeführten Unternehmung, wie die vereinigte Englisch-Französische, nicht bald gelingen würde, durch die Gewalt der Waffen etwas auszurichten. Namentlich sind auch die Inundationswerke im 4ten und 5ten Distrikte der Provinz Seeland im besten Zustande.

Das **Journal de la Haye** giebt nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Schweden: „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, mit welchem Interesse wir erfahren haben, daß Alt-Niederland fortfährt, Gesinnungen an den Tag zu legen, welche seiner Lage geziemen, und ihm neue Ansprüche auf so wohl verdienten Ruhm und auf die Dankbarkeit aller Gutgesinnten geben. Möge das Ende glücklich seyn. Unsere Urenkel werden unsere Lobsprüche wiederholen, und die unparteiische Geschichte wird Ihrem Könige und Ihrem Lande so wie Denen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die Ihr Vaterland zwingen, eine den Gründern seiner Unabhängigkeit würdige Energie zu zeigen.“

Unter den 40 Offizieren des Belgischen Generalstabs befinden sich 30 Franzosen, 6 Polen und nur 4 Belgier.

Belgien.

Brüssel, vom 8. November. — Die neuen Wahlen zur Besetzung der Stellen in der Repräsentanten-Kammer, welche durch die Ernennungen bei der neuen Gerichts-Organisation erledigt waren, sind fast sämmtlich im Sinne der katholischen Partei ausgefallen.

Herr v. Tallenay (nicht Talleyrand, wie fast alle Blätter ihn nennen), erster Secretair bei der hiesigen Französischen Gesandtschaft, ist gestern mit Depeschen von Paris in Brüssel eingetroffen.

Aus **Valenciennes** schreibt man vom 5ten d. M.: „Nach den neuen vom Kriegs-Minister getroffenen Dispositionen, ist die Zusammensetzung der Nord-Armee nun definitiv auf folgende Weise angeordnet: Avant-

garde: Se. K. H. der Herzog v. Orleans. 20stes leichtes, 1stes Husaren-, 1stes Lanciers-Regiment. — 1ste Division: General-Lieutenant Sebastiani. 1ste Brigade, General Harlet: 11tes leichtes, 5tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General Rumigny: 8tes und 19tes Linien-Regiment. — 2te Division: General-Lieutenant Achard. 1ste Brigade, General v. Castellane: 8tes leichtes, 12tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General Voirol: 22stes und 39stes Linien-Regiment. — 3te Division: General-Lieutenant Jamin. 1ste Brigade, General Zöpfelt: 19tes leichtes, 18tes Linien-Regiment. 2te Brigade, General George: 52stes und 58stes Linien-Regiment. — 4te Division: General-Lieutenant Fabre. 1ste Brigade, General Rapatel: 7tes und 25stes Linien-Regiment. 2te Brigade, General v. Hincourt: 61stes und 65stes Linien-Regiment. — Brigade des Generals Lavoestine: 7tes und 8tes Jäger-Regiment zu Pferde. — Brigade des Generals Simonneau: 4tes Jäger-Regiment zu Pferde und 5tes Husaren-Regiment. — Division des General-Lieutenants Dejean: 1ste Brigade, General v. Rigny: 2tes Husaren- und 1stes Jäger-Regiment zu Pferde. 2te Brigade, General Latour-Maubourg: 5tes und 10tes Dragoner-Regiment. — Division des General-Lieutenants Gentil v. St. Alphonse. 1ste Brigade, General Villatte: 1stes und 3tes Kürassier-Regiment. 2te Brigade, General Gusler: 9tes und 10tes Kürassier-Regiment. — Eine dem Marschall Gérard von Lille zugegangene telegraphische Depesche zeigt die förmliche Weigerung des Königs von Holland an, den letzten Vorschlägen seine Zustimmung zu ertheilen. Demzufolge sind Befehle gegeben worden, die Thätigkeit bei den vorbereitenden Arbeiten zur Belagerung der Citadelle von Antwerpen zu verdoppeln. Man schifft eine große Anzahl Bomben, Kanonen von schwerem Kaliber und Laffetten ein. Zwei Compagnien des 12ten Linien-Regiments sind zur Verfügung des Bataillons-Chef der Ingenieure gestellt worden, um Faschinen und Schanzkörbe anzufertigen."

Auf das Verlangen der Agenten D. Pedro's ist der Oberst v. Lima durch Baron Evain, unsern Kriegsminister, berechtigt worden, in ganz Belgien alte Milizen und überhaupt alle Männer, welche ihr Alter oder ihre geleisteten Dienste von der Linie oder von der beweglichen Bürgergarde befreit haben, anzuwerben. Diese Autorisirung kann als ein Glück für das Portugiesische Befreiungsheer betrachtet werden, denn in der einzigen Provinz Lüttich, vorzüglich zu Verviers, ließen sich 500 Arbeiter einschreiben, weil der herannahende Winter sie mit Mangel bedroht und das Handgeld dagegen sehr einladend ist.

In einem Schreiben aus Brüssel vom 3. November meldet man: „Die letzten aus Holland eingetroffenen Nachrichten lauten dahin, daß auf allen Punkten die größte Spannung herrscht, und daß beim ersten Kanonenschusse ein allgemeiner Landsturm ausbrechen würde, um alle die zurückzuweisen, welche die Handelsquelle des alten Niederlands, den Scheldebesitz, anzugreifen wagen sollten. König Wilhelm wird den Generalstaaten ein Gesetz vorschlagen, welches alle Holländer unter 45 Jahren unter die Waffen ruft, und dieser Vorschlag wird ohne Zweifel augenblicklich und einstimmig angenommen werden. — So eben höre ich, und zwar von der offiziellsten Seite, daß eine Staffette von Antwerpen angelangt ist, welche eine von dem General Chassé an den General Buzen, Commandant der Stadt und der Provinz Antwerpen, gerichtete Note überbringt, des Inhalts, daß bei der ersten Bewegung der Französischen Armee oder der Französischen Flotte, und ohne den geringsten Angriff von ihnen abzuwarten, der commandirende General in der Citadelle den Befehl erhalten habe, von allen in seiner Gewalt stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, um die Verletzung der heiligsten Rechte durch fremde Gewalt zu verhindern; er giebt demnach die Nachricht, daß er sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sehen würde, mit seinem ganzen Geschütz auf die Stadt Antwerpen zu schießen, und zwar bei dem geringsten Anscheine einer Französischen Flagge oder einer Französischen Fahne in der Nähe der von den Holländern besetzten Orte. Er fügt noch hinzu, daß die Belgische Regierung sich für hinlänglich gewarnt halten sollte, weil ihr keine andere Mittheilung gemacht werden würde. Diese Note ist dem Herrn v. Latour-Maubourg und dem Sir Rob. Adair unverzüglich zugestellt worden; dieser letztere schickte sogleich einen Eilboten an den Englischen Consul in Antwerpen, und ein Courier war in Bereitschaft, um Depeschen und Antwort von Antwerpen nach London zu bringen. Herr v. Latour-Maubourg hat einen Eilboten nach Paris gesandt und diesem die erwähnte Bekanntmachung mitgegeben."

Griechenland.

Der Griechische Moniteur enthält nachstehende Proclamation des Präsidenten der National-Versammlung, in Bezug auf deren Vertagung: „Durch ihre Proclamation vom 20. Juli hatte die Versammlung das gesammte Griechenland von den wichtigsten Gegenständen in Kenntniß gesetzt, denen sie ihre Arbeiten zu widmen gedachte. Ihre ersten Handlungen, die dem allgemeinen Wunsche und der Erwartung der Griechischen Nation vollkommen entsprachen, rechtfertigten das Vertrauen, mit dem das Volk seine Bevollmächtigten beehrt hatte. Verschiedene Ereignisse, die sich unmöglich vorhersehen ließen, setzten der Vollendung der Arbeiten des Kongresses unübersteigliche Hindernisse entgegen. In einem solchen Falle und in Betracht, daß zur Abfassung der definitiven Constitution, des Hauptgegenstandes der einmüthigen Wünsche des Griechischen Volkes, die Gegenwart und Mitwirkung der Königl. Autorität unumgänglich nothwendig ist, hat die Versammlung ihre Arbeiten bis zur Ankunft der neuen Regierung in Griechenland vertagt, die, nach den letzten

offiziellen Mittheilungen der Londoner Konferenz und Sr. Maj. des Königs von Bayern, nicht lange mehr ausbleiben kann. So kehren also die bevollmächtigten Repräsentanten der Nation nach Hause zurück, doch nur für einige Zeit, und in der Absicht und Hoffnung, bald wieder zurückzukommen, um das große Werk, womit sie beauftragt sind, mit Berücksichtigung der kostbarsten Interessen der Nation zu beendigen. Nauplia, 20 August (1. September) 1832.

Der Präsident Pannzo Notaras. Der Secretair A. Polizoidis."

Ferner enthält das erwähnte Blatt eine von 63 Bevollmächtigten an das Panhellenion (das gesammte Griechenland) gerichtete und von dem Präsidenten selbst unterzeichnete Erklärung, in welcher sie von ihren Arbeiten Rechenschaft geben, theils um ihr Benehmen zu rechtfertigen, theils um der Nation diejenigen zu bezeichnen, welche sie als die Urheber so vieler Uebel, und namentlich als die Anstifter der Auflösung der National-Versammlung betrachten. Aus dem Schlusse dieser merkwürdigen Erklärung heben wir Folgendes aus: „Am 10. (22.) August beschäftigte sich der Kongreß mit der Reform der provisorischen Regierung, besonders in Betracht der ungesetzlichen Handlungen der sogenannten „fünften National-Versammlung." Der Präsident hatte die Sitzung bereits aufgehoben, als auf einmal ein Soldaten-Haufen, der von den Fahnen des Generals Kriezotti desertirt war, und unter Anführung der Offiziere Kazani, Kondouti und Koutzos sein Quartier in Aria (eine halbe Stunde von Nauplia) aufgeschlagen hatte, den Versammlungs-Saal umringte, lärmend unter die Bevollmächtigten stürzte, und, in Gemeinschaft mit einigen Soldaten von der Schutzwache des Kongresses, dieselben mit dem Tode bedrohte, sie beraubte, und zuletzt mehrere Mitglieder nebst dem Präsidenten nach Aria schleppte, wo man sie mehrere Tage als Gefangene behielt. Indessen war diese rohe Soldateska nichts als das Werkzeug einiger Höheren, von denen sie zu ihren Plänen benutzt wurde. Einige Tage vorher hatten dieselben Militairs ihren rückständigen Sold von der Regierung verlangt, die ihnen denselben bis zu einem bestimmten Zeitpunkte anszuzahlen versprach. Diese Frist war jetzt abgelaufen, und die Soldaten schickten zur Empfangnahme des Geldes eine Deputation nach der Hauptstadt, welche, nach ihrem eigenen Geständnisse, von einigen Regierungs-Mitgliedern die Antwort erhielt: da sie nicht gewiß wären, ob man sie bei der Verwaltungs-Kommission belassen würde, so seyen sie eben dadurch auch ihres gegebenen Versprechens enthoben; die Soldaten möchten sich jetzt nur an die National-Versammlung wenden, die sich mit Zusammensetzung einer neuen Regierung beschäftige. Wäre ein solcher Bescheid auch nicht in treuloser Absicht ertheilt worden, so mußte er doch auf jeden Fall die Soldaten aufreizen, die sich beinahe von allen Bedürfnissen entblößt sahen, und somit ihr geringes Guthaben mit Schmerzen erwarteten. Allein mehrere Umstände berechtigen zu dem Verdachte einer längst angesponnenen höllischen Intrigue, welche die Auflösung der National-Versammlung zum Zwecke hatte. Schließlich berufen sich die Mitglieder, in Rücksicht auf ihre Verdienste um den Staat, an das ganze Volk, und protestiren vor diesem, vor dem neuen Könige und vor der ganzen civilisirten Welt gegen diejenigen, welche das unglückliche Griechenland bisher den Leidenschaften zum Raube gaben."

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Albertine geborne Schrinner, von einer gesunden Tochter beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin den 13. November 1832.

E. Helming, Apotheker.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Heute Morgen 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben in seinem 80sten Jahre unser theure Gatte, Vater und Schwiegervater, der Landesälteste Schalscha v. Ehrenfeld, nach sechsmonatlichen schweren Leiden an der Brustwassersucht. Die vielen Freunde des Verstorbenen, welche den Tugenden und dem Charakter des ehrwürdigen Greises volle Gerechtigkeit widerfahren ließen, sind allein im Stande, unsern Verlust zu würdigen. Gewiß versagen sie uns ihre Theilnahme nicht, wenn sie auch ohne ausdrückliche Aeußerung unsern unaussprechlichen Schmerz nur in der Stille ehren.

Koslowagura den 6. November 1832.

Jeanette verw. Schalscha v. Ehrenfeld, geb. v. Schweinichen.
Cecilie verehel. v. Wunsch, geb. Schalscha v. Ehrenfeld.
v. Wunsch, Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 17ten: Das Turnier zu Kronstein oder die drei Wahrzeichen. Romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Holbein.

Sonntag den 18ten, zum erstenmal: Die Blinde oder das Manuscript. Lustspiel in 5 Aufzügen von Johanna von Weissenthurn.

Montag den 19ten: Don Juan. Romantische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Mozart.

Beilage zu No. 271 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. November 1832.

Technische Versammlung
Montag den 19. November, Abends 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Fischer wird Einiges über die verschiedenen Wärmegrade mittheilen und durch Experimente erläutern und Hr. Prof. Prudlo über die Münchener Fernröhre, so wie über einen neuen, von einem französischen Uhrmacher erfundenen musikalischen Taktmesser einen Vortrag halten.

Auction.
Den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr soll im städtischen Marstall auf der Schweidnitzschen Straße ein Oderkahn an den Meistbietenden versteigert werden.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.
Den 19ten d. M. Vormittags 11 Uhr sollen zufolge gerichtlicher Verfügung mehrere alte Baumaterialien eines abgebrochenen Sommerhauses auf dem Sternagelschen Grundstücke vor dem Ohlauer-Thore nahe am Holzplatze an den Meistbietenden versteigert werden.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.
Der an der Kunststraße von Breslau nach Berlin in dem Dorfe Frobelwitz, Neumarktschen Kreises, sub Nro. 9. belegene Gasthof, dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im Jahre 1824 ganz neu und massiv erbaut, und auf welchem außer dem Coffee-Schank und Billard, auch die Brauberechtigung, zu schlachten und backen, so wie Bier und Branntwein zu schänken, haftet, und zu welchem ein großer Obst- und Gemüsegarten nebst 150 Scheffel Aussaat Aecker in einem Strich nahe am Gehöfte belegen, gehören, soll aus freier Hand in dem auf den 24sten November 1832 in loco Frobelwitz angesetzten einzigen Bietungs-Termin an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in gedachten Termine Vormittags um 9 Uhr in Frobelwitz einzufinden und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, so wie die sofortige Abschließung des Kauf-Contracts ohne weiteres zu gewärtigen. Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden und nähere Nachrichten über die etwanigen Zahlungs-Bedingungen ertheilt auf portofreie Briefe
der Maurermeister Gottschild zu Striegau.

Zucht-Schaafe-Verkauf.
Einhundert Stück tragende und feinwollige Mutter-Schaafe sind wegen Futter-Mangel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei J. Simmel, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Anzeige.
Zwei neugebaute Flügel, der eine mit Mahagoni und der andere mit Birken fournirt, stehen auf dem Sande in der Mühlgasse billig zu verkaufen, bei dem Instrumentmacher Seegert, Haus-Nro. 16.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.
Auf den 20sten November als Dienstags Morgens um 9 Uhr wird eine Parthie meist eichenes starkes Strauchholz auf dem Stock in Parcellen in größern und kleinern Abtheilungen meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zu verkaufen.
Es ist ein feingerittenes, englisirtes Reitpferd von eleganter Figur billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt Agent Schorske, wohnhaft auf der Katharinenstrasse No. 12.

Ausverkauf
zu billigst festgestellten Preisen von Kinder-Spielwaaren und Musik-Instrumenten in der, der Naschmarkt-Apotheke gegenüberstehenden Bude.

Handlungs-Eröffnung.
Unterzeichnete Glas-Fabrik beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: Daß sie dem Herrn J. C. Schöpe in Breslau ein vollständiges Lager ihrer Fabrikate, als: geschliffenes und ordinaires weißes Hohl- und Scheiben-Glas, so wie alle Arten von Flaschen übergeben hat, welche Gegenstände, ohne Ausnahme von demselben nur zu den unbedingt festgesetzten billigen Fabrik-Preisen verkauft werden. Auch ist Herr Schöpe beauftragt, jeden auf dem Lager etwa nicht vorhandenen Artikel in Bestellung zu nehmen, und wird solcher prompt angefertiget, demselben übersandt und zu den billigsten Fabrikpreisen geliefert werden. November 1832.
Die Glas-Fabrik in Simmenau.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir in Bezug auf obige Anzeige hiermit die Ehre: das mir übertragene Glaswaaren-Geschäft zu geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Jeden meiner werthen Abnehmer mit strenger Reellität zu bedienen, wird mir angenehme Pflicht seyn, wie ich denn auch für jeden mir zukommenden Auftrag prompte Ausführung zusichern kann.
Breslau den 13. November 1832.
J. C. Schöpe, Parade-Platz Nro. 10 im goldnen Kreuz.

Anzeige.
Aechte frische Teltower Rübchen, mar. Bricken, neuen Holl. Süßmilch-Käse, Schaalmandeln, große gelesene Rosinen und Mandeln, Möhrenzucker, Leipziger Stangen-Calmus und frischen Citronat offerirt möglich billigst
die Speceri-Waaren-Handlung
S. Schweitzers sel. Wwe.

Auctions-Ankündigung.

Dienstag den 20sten d. Mts. Vormittags 10 Uhr beginnt die von uns festgesetzte Auction von Büchern (worunter einige medizinische, mathematische und mythologische ältere Werke, die Gesetzsammlung von 1810—24 und Amtsblätter von 1811—24) Musikalien, Kupferstichen, Landkarten, Gemälden, astronomischen, mathematischen und musikalischen Instrumenten, einer vollständigen Sammlung von Sämereien in Kästchen unter Glas, einer gut erhaltenen Sammlung von 79 verschiedenen ausgestopften Vögeln in Kasten unter Glas, einigen Uhren, Galanterie-Waaren, einer gezogenen Büchse, Lampen rc.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zugleich empfehlen wir uns dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und Verlassenschafts-Auctionen von Waaren und Gegenständen jeder Art
so auch
von Grundstücken und Gütern zur öffentlichen Versteigerung
hierorts und auswärts
mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung. Breslau den 17. November 1832.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Stahel'schen Buchhandlnng in Würzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Leonard Goffine, christkatholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch für alle Sonn- und Feiertage des katholischen Kirchenjahres. Neu vermehrt und verbessert herausgegeben von J. A. Diez, Domvikar zu Würzburg. Mit Approbation des hochw. Bischöflichen Ordinariats. 54 Bogen in gr. 8. mit 1 Kupfer. Ausgabe auf weiß Druckpapier 18 Sgr.

Unter allen Unterrichts- und Erbauungsbüchern ist keines bei seiner ersten Erscheinung mit so vielem Beifalle aufgenommen worden, als das von L. Goffine; — ein Beifall, der nach anderthalbhundert Jahren nicht vermindert, sondern vermehrt wurde, so daß man sagen kann: Es ist ein Buch einzig in seiner Art. Der Verfasser hatte sich die Beförderung der wahren Volksbildung zur Aufgabe seines Lebens gemacht; allein er war überzeugt, daß sie auf Sand gebaut ist, wenn sie nicht auf religiösen Grundsätzen beruht. Da aber dem öffentlichen Unterrichte und den gottesdienstlichen Uebungen in der Kirche die christliche Belehrung im Hause zur Seite gehen muß, so verfaßte er in gemeinverständlicher Sprache eine sogenannte Handpostille, die aus zwei Abtheilungen besteht. Die erste Abtheilung enthält die Eingänge der heil. Messen, die Kirchengebethe, die Episteln und Evangelien an allen Sonntagen mit Erklärungen im Sinne der Kirche und der bewährtesten Kirchenväter, wodurch der Leser vor Irrthümern und gefährlichen Abwegen bewahrt wird, zu welchen die Bibel ohne beigefügte Erklärung führen muß. Die zweite Abtheilung enthält die Lebensbeschreibungen der Heiligen mit daraus gezogenen Lebenslehren, die Kirchengebethe, die Episteln und Evangelien an allen Festtagen des katholischen Kirchenjahrs. Nach den Erklärungen folgt ein Herzens-Erguß in Anmuthungen des Dankes, des Vertrauens, des klagenden und hilferufenden Innern, der Liebe und Ergebung in Gottes erbarmende Gnade.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch im hochheiligen Altarsakramente. Ein Gebet- und Andachtsbuch für Katholiken, welche ihrem Glauben getreu, Gott im allerheiligsten Altarsgeheimnisse anbeten und bei ihm in allen ihren Anliegen Trost und Hilfe suchen. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes rc. Herr bleib bei uns rc. Mit Genehmigung des hochw. bischöfl. Ordinariats. Regensburg. Mit 1 schönen Stahlstich als Titelkupfer. gr. 12. Weiß Druckpapier 12 Sgr. Patentvelinpapier 14 Sgr.

Der würdige Herr Verfasser sagt in der Vorrede: „Der Zweck dieses Buches ist derselbe, den ich auch bei meinem frühern Gebetbuche: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes" hatte, nämlich dem frommen Beter Gedanken in das Herz und Worte auf die Zunge zu legen, welche seinen Glauben erheben und stärken, daß er im Geiste seinen Gott lebendig vor Augen hat, wodurch sein Gebet inniger, herzlicher und kindlicher wird. — Gegenwärtiges Buch mag als der zweite Theil meines Gebetbuchs: Schritte zur vollkommenen

Liebe Gottes angesehen werden, denn so wie dieses dem vormittägigen Gottesdienst gewidmet ist, so dient jenes vorzüglich bei Nachmittagsandachten, wie auch in besondern Anliegen."

Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht vorzüglich und der billige Preis kann es Jedem leicht zugänglich machen.

Zappe, J. R., der lehr- und thatenreiche Wandel Jesu, des Welterlösers. In unterrichtenden und erbaulichen Erzählungen aus den heil. Evangelien. 2te verbesserte Auflage. Mit 40 schönen Kupfern. gr. 8. 1832. 26¼ Sgr. Mit 1 Titelkupfer 10 Sgr.

Unter der Menge von Schriften, die über das thatenreiche Leben unsers Heilandes und Erlösers erschienen, fand wohl keine so großen Beifall, wie vorstehende, die sich noch durch die beigegebenen schönen Kupfer und äußerst billigen Preis (welcher bei der frühern Auflage 2 Thaler war) auszeichnet.

Glashauser, A. (Pfarrer), sechsfaches religiös-sittliches ABC. Ein Geschenk für Kinder und Erwachsene. Gedruckt mit Schreib- und Druckschrift. 12. Landshut, Krüll. 1832. geheftet. 1 Sgr.

Gewiß allen Pädagogen ein sehr willkommenes Schriftchen! Es enthält über jeden Buchstaben sechs Reime in Licht- und Schattenseiten, welche das Gedächtniß sehr üben, daher es sich zur Einführung in Schulen sehr eignet.

---

finden, um die Anschaffung des Werks zu erleichtern und auch dem Unbemittelten dasselbe zugänglich zu machen.

Der Subscriptionspreis beträgt für den ersten Band mit dem dazu gehörigen Urkundenbuche, circa 46 Bogen, für ein Exemplar auf gutem Druckpapier 2¾ Rthlr. Ladenpreis 3⅔ Rthlr., für ein Exemplar auf gutem Schreibpapier 3¾ Rthlr. Ladenpreis 5 Rthlr., für ein Exemplar auf gutem Velinpapier 4¼ Rthlr. Ladenpreis 5⅔ Rthlr., sobald das Werk beendigt ist, tritt der hier vorbemerkte erhöhte Ladenpreis ein.

Ueber den Inhalt und den Werth des Werks etwas zu sagen, enthalten wir uns gänzlich, und verweisen wir diejenigen, welche ein unparteiisches Urtheil über dasselbe lesen wollen auf die allgem. Preuß. Staatszeitung Nr. 285. vom 13. October 1832.

Berlin, den 17. October 1832.

Nauck'sche Buchhandlung.

Bestellungen auf dieses Werk nimmt an:
Ferdinand Hirt in Breslau,
(Ohlauer-Straße No. 80.)

Bei Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauerstrasse No. 80) findet man vorräthig:

Theologische Studien und Kritiken. Zeitschrift, herausgegeben von Gieseler, Lücke, Nitzsch, Ullmann und Umbreit. Jahrgang 1833. 5 Rthlr. 19 Sgr.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben vom Freiherrn von Hormayr. Jahrgang 1833. 2 Rthlr. 24 Sgr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1833. Mit Beiträgen von Kruse, Blumenhagen, Kannegiesser, Castelli etc. etc. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Gebührentaxe für die Preussischen Landes-Justiz-Kollegia. Mit sämmtlichen Ergänzungen. Folio. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Vasari, Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister. Aus dem Italienischen von L. Schorn. 1r Band mit 30 Bildnissen. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Corpus grammaticorum latinorum veterum ed. Lindemann. Tomus 3us 5 Rthlr. 22½ Sgr.

Dobmaqeri institutiones theologicae, in compendo redactae ab Salomon. 2 voll. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Dr. Meyers Vorträge über die Kriegs-Feuerwerkerei. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Friedrich der Grosse. Eine Lebensgeschichte von Preuss. 1r Band. 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Dzondi's neue zuverlässige Heilart der Lustseuche. Subscriptionspreis 2 Rthlr.

Bei J. M. Oeberg & Comp. in Güstrow und Rostock ist erschienen und an alle Buchhandlungen nach Breslau an Ferdinand Hirt (Ohlauer-Straße No. 80) versandt:

Stickbuch auf das Jahr 1833.

Eine ausgewählte Sammlung der neuesten Muster in weißer Stickerei zum Plattstich und Blondiren. Gezeichnet von Maria Scheel. Quer-Folio. 12 Blätter, wovon 2 in Landkarten-Format, nebst 1 Blatt gothischer Schrift und Kupfererklärung.

Preis 1 Rthlr. 16 Gr.

Wir glauben mit diesem Werke, das sich ganz besonders zur Weihnachts- und Neujahrs-Gabe und als Musterbuch für die Arbeiten zu diesen Festen eignet, den Freundinnen dieser eleganten Kunst ein angenehmes Geschenk zu machen, da seit dem Tode der Verfasserin des beliebten Hamburger Stickbuches gewiß nichts ähnliches in dieser Art erschienen ist, und der innere Gehalt, verbunden mit der geschmackvollen Ausrüstung und dem ungemein billigen Preise, sicher alle Anforderungen befriedigen werden.

Literarische Anzeige.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz No. 4., ist zu haben:

Die
Pflichten und Obliegenheiten
des
Dorfschulzen,

oder: treuer Rathgeber für denselben in allen Vorfällen, die in seinen Wirkungskreis gehören. Nebst einer kurzen Anleitung zur Abfassung von Berichten, Protokollen u. dgl. mehr. Von Dr. Blitz. 8. 1831. Brosch. 10 Sgr.

Obgleich der Wirkungskreis eines Dorfschulzen nur klein ist und mehr praktische als theoretische Kenntnisse erheischt, so sind doch mit diesem Beruf mancherlei Pflichten verknüpft, welche, zumal in der jetzigen Zeit, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, nöthig ist. Die oben genannte Schrift wird vollkommen Genüge leisten und kein Schulze wird es bereuen, für wenige Groschen in den Besitz eines unschätzbaren Rathgebers sich gesetzt zu haben.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 pCt. jährl. Zinsen,
und
zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Documenten.
Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
bei der hochlöblichen Landschaft so wie bei andern Behörden ꝛc. ꝛc.
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt.
Breslau den 16. November 1832.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.
N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist für derartige Mühwaltung nichts zu entrichten.

Anzeige.
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen wir zu geneigter Abnahme in detail et en gros unser gut assortirtes Waarenlager in gefärbter Seide, gefärbter Lammwolle, gefärbter ord. Wolle, alle Arten Strumpfwollen, Angola-Wollen, ächt roth Webegarn, so wie alle Sorten 3 und 4 Drath gebleicht und ungebleicht, ächt englisch baumwollen Strickgarn ꝛc. unter Versicherung der besten und billigsten Bedienung. Breslau den 17. November 1832.
Seidel et Teichgreeber
vormals Gustav Butzky, Ring No. 27,
neben dem goldenen Becher.

Anzeige.
Goldleisten aller Art, welche den bekannten Berliner Goldleisten in keiner Hinsicht nachstehen, so wie vergoldete Rahmen werden bei mir zu jeder Zeit verfertigt. Auch werden von mir alle Stick- und Tapisserie-Arbeiten auf Rahmen gespannt und in Rahmen gefaßt. Für gute, billige Arbeit und schnelle Bedienung werde ich stets sorgen. Ernst Melzer,
Carls-Straße No. 36. im Hinterhause.

Anzeige.
Den hochverehrtesten Damen mache ich bekannt, daß ich meine Wohnung Schmiedebrücke-Ecke in den vier Löwen habe. Der Eingang ist von der Kupferschmiede-Straße neben dem wilden Manne in No. 17. 3 Stiegen hoch vorn heraus.
G. Schalod,
Kleider-Verfertiger für Damen.

Der von mir aus wahrhaft frischen Früchten gefertigte
Doppel-Cardinal-Essenz
in Flaschen à 7½ Sgr.,
und Doppel-Bischoff-Essenz
in Fläschchen zu 7½ und 4 Sgr.,
auch letztere Sorte für Weinhändler und Coffetiers in großen starken Flaschen à 42 und 84 Sgr.,
so wie das von mir erfundene
Chemische Wasch- oder Rasir-Pulver
ist jetzt wieder in der einzigen Verkaufs-Niederlage für Schlesien **bei den Herren Krug und Hertzog in Breslau**, Schmiedebrücke No. 59,
im Einzeln und in Partien zu haben.
Brancke,
Apotheker zu Schönebeck, Ehrenmitglied ꝛc.

Eröffnung
einer neu errichteten
Damen-Putz-Handlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hierselbst eine
Damen-Putz-Handlung
eröffnet habe. Vereint mit dieser ergebenen Anzeige, erlaube ich mir mein bereits wohl assortirtes, nach den neuesten und elegantesten Moden angefertigtes Lager von Damen-Hüten, Hauben, Kragen, Chemisettes ꝛc. bestens zur geneigten Abnahme zu empfehlen, und zu bitten: durch zahlreichen Zuspruch mein Unternehmen zu begünstigen. Durch freundliche, prompte Bedienung und durch die möglichst billigen Preise, hoffe ich die mit ihren Aufträgen mich beehrenden resp. Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.
Breslau den 12. November 1832.
Elisa Gammert,
Ohlauer-Straße No. 20. im 1sten Stock.

Lithographie-Steine
von ausgezeichneter Güte, ohne Flecken und Adern, empfing die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.
Neue beste marinirte Heringe mit Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln das Stück à 1½ Sgr. empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel
offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32. der Post schrägüber.

Liqueur-Anzeige.

Der auswärtige beliebte Curaçao, als auch vorzüglich guter Cedro-Liqueur zu Fabrikpreisen, ist wiederum zu haben Elisabeth-Straße No. 15. im Gewölbe.

☞ Marinirter Aal

von vorzüglicher Güte, zu einem sehr soliden Preise, so wie marinirte Heringe, Capern, Sardellen, Pfeffergurken und sämmtliche Tabaks- und Specerei-Waaren, empfehle ich zur geneigten Aufmerksamkeit, wie auch meine Niederlage der so beliebten ächten französischen Universal-Glanz-Wichse.

Breslau. Friedrich Seidel,
Mathias-Straße Nro. 90. vor dem Oderthore.

Filzschuhe

in allen Größen und von verschiedenen Farben, gut appretirt, offerirt in Dutzenden und im Einzeln sehr billig August Schneider.

Bier-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß von Sonntag als den 18ten d. M. ab in meiner Schankgelegenheit ein sehr gesundes, seiner Leichtigkeit und Nahrhaftigkeit wegen sehr beliebtes, einfaches und doppeltes Stonsdorffer Weißbier nach einer neuen Art gebraut, zu haben ist, wozu um zahlreichen Zuspruch bittet

J. G. Baesler,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Concert-Anzeige.

Einem verehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß es mir von der hohen Behörde zu Theil wurde, Mittwochs und Sonnabends Concert abzuhalten und ich an gedachten Tagen fortfahren werde, auch mit frisch gesottenen Karpfen und dergl. mit Essig und Oel, aufzuwarten, wozu ich ergebenst einlade.

Breslau den 16ten November 1832.

Kretschmer Klose, Oder-Straße No. 3.

Offnes Unterkommen.

Ein mit Local-Kenntniß auf hiesigem Platze zum Manufactur-Waaren-Geschäft qualificirter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, wo möglich israelitischer Religion, findet ein vortheilhaftes Engagement unter Adresse Z. auf der Schmiedebrücke No. 18. eine Stiege hoch, persönlich jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr Vormittag zu sprechen.

Apotheker, Beamten, Förster, Gouvernanten, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Kunst- und Handwerks-Gehülfen, Secretaire, Wirthschaftsschreiber ꝛc. und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oeconomie desgl. für Künstler und Handwerker werden stets besorgt und versorgt vom **Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.** Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergl. Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Anzeige!

Dem hochgeehrten Publico so wie meinen verehrten Kunden zeige ich ergebenst an: daß ich meine Haartouren-Fabrik nach der Neuschen-Straße No. 7. im ersten Viertel am Blücherplatz verlegt habe und bitte ferner um geneigten Zuspruch.

H. J. Schwindt, Friseur.

Verlorne Stickmuster.

Gestern früh ist auf dem Wege von der Oderstraße bis nach dir Post eine Papier-Rolle mit 3 Stück Stickmuster-Karten auf Spitzengrund genäht, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche auf der Oderstraße im weißen Bär beim Kaufmann Feige im Gewölbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie wünscht zu Ostern ein Quartier von drei Stuben, wobei eine helle Küche, zu beziehen. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es auf der Hummerei No. 53. zu melden.

Zu vermiethen ist

im ersten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, neugemalt, nebst Zubehör, im Feigenbaum Kupferschmiede-Straße No. 49.

Zu vermiethen

sind in der goldenen Krone am großen Ringe große und kleine Wohnungen, zwei Verkaufsgewölbe und ein Hausladen.

Zu vermiethen

ist die große erste Etage in No. 27. auf dem Ringe, die Bedingungen sind daselbst drei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Kramsta, Kaufm., von Maltsch; Hr. Wollheim, Kaufmann, von Hamburg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Warmuth, Kandidat d. Theol., von Hummel. — Im Rautenkranz: Hr. Stephan, Ober-Kaplan, von Trebnitz; Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. v. Busse, Rittmeister, von Wirchwitz: Hr. Fahl, Kaufmann, von Berlin; Hr. Oppler, Kaufmann, von Oels. — In der goldnen Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Baron v. Richthofen, von Cammerau; Frau Gräfin v. Schwerin, von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff; Hr. Teichmann, Gutsbesitzer, von Brokendorff; Hr. Schrötter, Land- u. Stadtgerichts-Director, von Landeshut; Hr. Braune, Lieutenant, von Alt-Grottkau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Montbach, von Bechau; Hr. Neumann, Regierungs- u. Baurath, von Liegnitz; Hr. v. Olszowski, von Torzaniec; Hr. Schenck, Kaufmann, von Glatz. — Im rothen Hirsch: Herr von Kuylenstjerna, Obrist-Lieutenant, von Wilkau; Hr. Wassel, Gutsbes., von Gros Zöllnig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Richthofen, Lieutenant, von Luxemburg. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — Im gold. Zepter: Hr. Semporowski, Gutsbes., von Silec. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Lange, Kaufmann, von Neisse; Herr Hiersemenzel, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Irmler, Pastor, von Groß-Kniegnitz. — Im weißen Storch: Herr Becker, Fabrikant, von Ober-Peilau; Hr. Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im russ. Kaiser: Hr. Müller, Rentmeister, von Bernstadt.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.